

[Grünes Kommunalwahlprogramm Stadt Fürth 2008]



Bündnis 90 / Die Grünen
Kreisverband Fürth Stadt
Theaterstr. 24
90762 Fürth

Web: www.gruene-fuerth.de
Web: <http://programm.gruene-fuerth.de>
Mail: info@gruene-fuerth.de

Inhalt: KV Fürth & Homepage Stand 13.1.08
Fotos: Christiane Richter
Gestaltung und Layout: Kamran Salimi

Jetzt. Für Morgen.

Grünes Kommunalwahlprogramm 2008 für Fürth

Energie & CO² Seite 5

Umwelt Seite 7

Verkehr Seite 8

Lebensqualität Seite 10

Kultur Seite 12

Wirtschaft Seite 13

Bildung Kinder Seite 14
Seite 15

Soziales Seite 16

Interkulturelles Seite 18

Frauen Seite 19

Gesundheit Seite 21

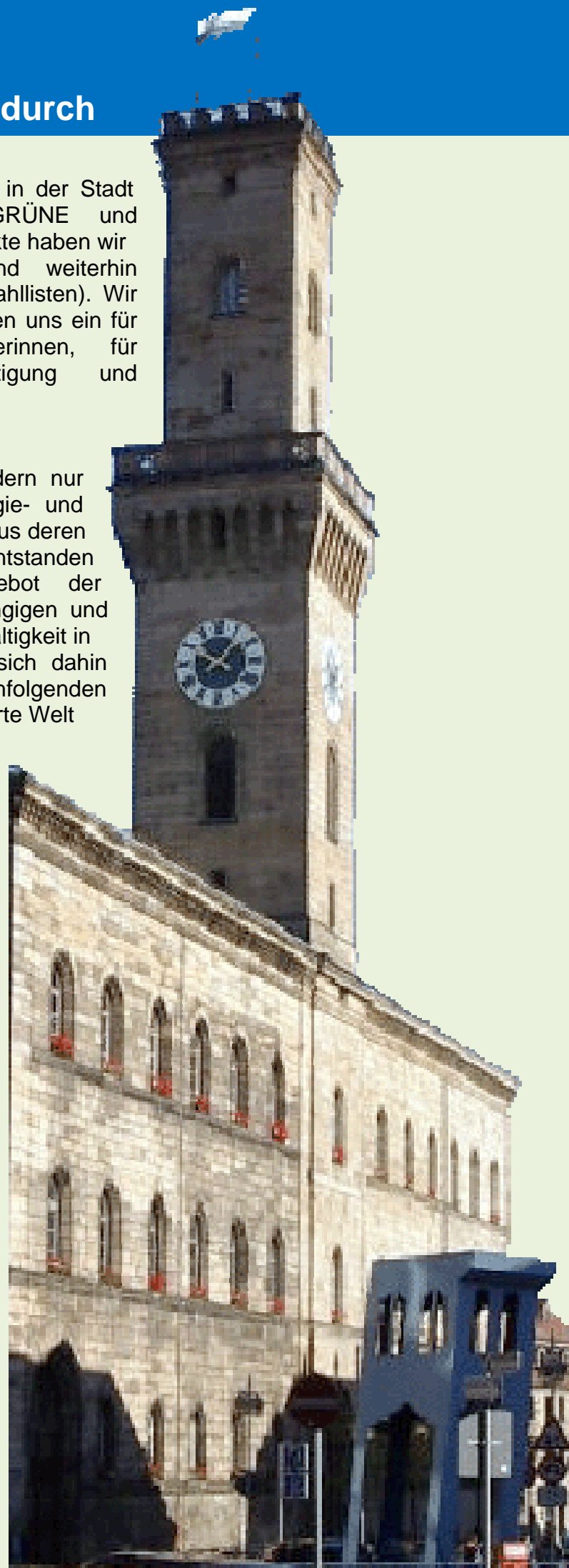


GRÜNE Ideen setzen sich durch

Wir GRÜNEN sind seit über 20 Jahren in der Stadt Fürth aktiv, anfangs noch als GRÜNE und Unabhängige. Für viele vorbildliche Projekte haben wir die Initialzündung gegeben und sind weiterhin Ideengeber (z.B. paritätisch besetzte Wahllisten). Wir GRÜNEN stehen für Reformen, wir setzen uns ein für Ökologie, für Bürger und Bürgerinnen, für Menschenrechte, für Gleichberechtigung und Solidarität mit den Schwachen.

„Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt“, ist der Leitspruch der Ökologie- und Umweltbewegung seit den 70er Jahren, aus deren Selbstverständnis heraus die GRÜNEN entstanden sind. Nichts anderes als das Gebot der Nachhaltigkeit spricht aus dieser eingängigen und leicht verständlichen Feststellung. Nachhaltigkeit in dem Sinne, dass all unser Verhalten sich dahin ausrichten muss, auch unseren nachfolgenden Generationen eine lebens- und lebenswerte Welt zu hinterlassen.

Und dieses Prinzip, das sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN von Anfang an auf die Fahnen schrieb, umfasst alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und des politischen Handelns. Unsere zukünftigen Entscheidungen in den Bereichen Energie, Klima, Wasser, Landwirtschaft, Flächenverbrauch, Finanzen, Bildung, Gleichberechtigung und Soziales sowie Wirtschaft müssen sich daran messen lassen, was sie für das Erbe, das wir unseren Kindern überlassen, bedeuten.



Energie und CO₂

100% erneuerbare Energie - Fürth auf dem Weg zur Energie-Stadt

Unser Ziel ist es, uns in Fürth bis zum Jahr 2050 vollkommen unabhängig von Erdöl-, Erdgas- und Uranimporten zu machen. Dass dies möglich ist, zeigen viele Ansätze. Energie aus Sonne, Wasser, Wind und Biomasse schont nicht nur das Klima, sondern langfristig auch unseren Geldbeutel und schafft darüber hinaus noch eine Vielzahl von Arbeitsplätzen. Pro Jahr importiert die Bundesrepublik für ca. 52 Mrd. Euro Erd- und Heizöl. Wird die Energie mit Hilfe von Sonne, Wind, Geothermie, Wasser und Biomasse vor Ort erzeugt, verbleibt die Wertschöpfung in der Region, sichert Arbeitsplätze in Landwirtschaft und Handwerk und schafft neue hinzu.

Unsere größte Energiequelle ist und bleibt dabei der effiziente Einsatz von Energie. Allein durch den vernünftigen Einsatz von Energie und durch Wärmedämmung lassen sich bei gleichem Lebensstandard über 50 % Energie einsparen. Dazu muss die Stadt Fürth mit gutem Beispiel voran gehen. Als erstes ist der im Besitz der Kommunen stehende Gebäudebestand dringend energetisch zu sanieren. Förderprogramme vom Bund stehen hierzu zur Verfügung. Die Kraftwärme-Kopplung bietet ein großes Effizienzpotenzial, welches genutzt werden muss.

**Im Einzelnen schlagen wir dazu – neben der Verringerung des Energieverbrauchs, der Verbesserung des Baumschutzes und der Ausweitung des Baumbestandes – vor:
Maßnahmen zur Verminderung von CO₂**

Im Bereich der Energieerzeugung

- Investitionen der infra ausschließlich in erneuerbare Energien
- Ausbau der Wasserkraftnutzung in Fürth
- Vergärung des Biomülls zu Biogas
- Ausbau der Biogaserzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen unter Beachtung einer positiven Energiebilanz und einer ökologisch betriebenen Landwirtschaft
- Einführung eines „echten“ Ökostromes bei der infra aus erneuerbarer Energie
- Keine Investitionen in Kohle und Atom und somit keine Beteiligung der infra an der geplanten Kommunalen Energie-Allianz Bayern und der Beteiligung an einem Kohlekraftwerks-Neubau.

Im Bereich der Energieeinsparung

- Ein unabhängiges Energieberatungszentrum in der Innenstadt für Privathaushalte und Wirtschaft
- Erweiterung von „solid“ zu einem integrierten Energieberatungszentrum

Planungselemente

- Erstellen einer CO₂-Bilanz mit Umsetzungsvorschlägen
- Planung von „Fürth – CO₂ neutral bis 2050“

Förderprogramme

- Zuschüsse für die Umstellung von Elektroherden, Elektroheizungen und elektrischen Warmwasserbereitern auf die wesentlich sparsameren Gasherde, Gasheizungen und Warmwasserbereiter
- Energetische Sanierung von Altbauten im Rahmen der „sozialen Stadt“
- Solarthermie und Photovoltaik für Mehrfamilienhäuser

Waltraud Galaske
Liste 3, Platz 1
GRÜNE Energie für Fürth



Energetische Sanierung öffentlicher Liegenschaften

- Erstellung eines Energieverbrauchskatasters
- Umsetzung von Einsparmaßnahmen durch Contracting, vorzugsweise mit regionalen Anbietern
- Beim Verkauf von städtischen Liegenschaften Energiestandard festlegen

Im Bereich der Bauleitplanung

- Festschreiben fortgeschrittener Energiestandards und Nutzung von Solarenergie bei Neubauten
- Erleichterung der Dämmmaßnahmen bei denkmalgeschützten Gebäuden (Hoffassaden)

Technische Maßnahmen

- Neue städtische Gebäude im Passivhausstandard
- Langfristige Nutzung aller Dächer von städtischen Gebäuden zur Solarenergienutzung
- Energetische Sanierung aller städtischer Liegenschaften: Finanzierung über Contracting, Bürgerfonds, usw.
- Autoverkehr durch besseren ÖPNV reduzieren
- Containerumladung am Fürther Hafen



Wir fordern eine ämterübergreifende Umweltplanung mit besserer Einbeziehung der Umweltverbände.

Wenn es der Luft stinkt

Der Eintrag der Schadstoffe in die Luft entsteht vor allem durch drei Dinge: Industrie, Heizung und Kraftfahrzeugverkehr. Um den Feinstaub in der Luft dauerhaft zu reduzieren schlagen wir vor:

- Kleinbrennstellen umstellen auf saubere Brennstoffe, wie z.B. Gas oder Holzpellets
- Beratungsangebote für das Umstellen auf saubere Brennstoffe
- Energetische Sanierung fordern und fördern
- Busse umrüsten auf Erdgas und Dieselbusse mit Filter nachrüsten

Müll: Vermeidung vor Verwertung vor Entsorgung

Dieser grüne Grundsatz ist zwischenzeitlich gesellschaftlicher Konsens und auch teilweise im Abfallrecht umgesetzt. Trotzdem gilt es auch in Fürth, die bisherigen Anstrengungen zu verstärken. Deshalb fordern wir auch weiterhin:

- Biomüll energetisch nutzen zur Herstellung von Biogas
- Mehr Abfallberatung
- Optimierung der Sperrmülltrennung

Fürth – die Stadt im Grünen

700 Hektar Flussaue, 520 Hektar Stadtwald und ein großer Stadtpark, der 1951 anlässlich der Landesgartenschau neu gestaltet wurde und noch heute in Fachkreisen als "Gartendenkmal von nationaler Bedeutung" gilt – so wirbt Fürth auf den Internetseiten für sich selbst. Sorgen wir dafür, dass es so bleibt und noch besser wird:

- Baumschutz als Priorität. Der Verlust großer Bäume ist kaum zu ersetzen
- Vermehrte Begrünung von Straßen und Parkplätzen
- Einrichtung von Hundetoiletten, wie sie sich schon in anderen Städten bewährt haben

Landwirtschaft

Die Mehrheit der Menschen auf dem Land und in der Stadt will und braucht keine Gentechnik in der Landwirtschaft. Deshalb:

- Gentechnikfreie Zone Fürth – auch zur Biogaserzeugung
- Ökologischer Anbau auf städtischen Feldern

Mobilfunk - das Handy ist immer dabei

Das Mobilfunknetz wird von den Betreibern rasant ausgebaut und ihre Leistungen werden von der Bevölkerung nachgefragt, obwohl bislang keine toxikologische Bewertung der nicht-thermischen Effekte vorliegt. Es gibt zahlreiche toxikologische Studien, die einen möglichen, relevanten gesundheitlichen Effekt nicht ausschließen. Aus diesem Grund muss versucht werden, die Immission auf das technisch Machbare zu begrenzen. Der Netzausbau selbst kann auf kommunaler Ebene nicht verhindert werden. Die Stadt muss ihre Fundamentalopposition aufgeben (wir sind dagegen, aber können sowieso nichts machen) und ihre Möglichkeiten nutzen, gemeinsam mit den Betreibern „immissionsoptimierte Alternativstandorte“ zu suchen.

Sabine Weber-Thumalla
Liste 3, Platz 7
Wir ziehen Häuser warm an



Verkehr – umweltfreundliche Mobilität für alle

Nicht nur wegen der klimatischen und gesundheitlichen Folgen, sondern auch wegen der demografischen Entwicklung müssen der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) und kosten-schonende Verkehrsprojekte Vorfahrt bei den kommunalen Zukunftsinvestitionen erhalten.

Belastung durch den Individualverkehr gering halten

Alleine die Erhaltungskosten von Brücken, Straßen und Parkplätzen schlagen massiv auf das Budget! Feinstaub und Verkehrslärm belasten uns alle. Im Jahr 2010 werden die Grenzwerte noch einmal deutlich verschärft werden.

Vor allem zur Förderung des ÖPNVs in Fürth müssen zusammen mit unseren Nachbarstädten und dem Landkreis Fürth auch langfristige Perspektiven entwickelt werden. Deshalb fordern wir für den Bereich:

Schiene

- ICE-Halt für alle ICE aus/ nach Würzburg in Fürth
Frühmorgens und spätabends auch aus/ in Richtung Berlin
- Hauptbahnhof inklusive Umfeld attraktiver gestalten (Visitenkarte der Stadt)
- Schnellstmöglicher Bau des Güterzugtunnels Richtung Erlangen zur Entlastung der alten Bahnstrecke bzw. der AnwohnerInnen
- S-Bahn: kein Verschwenk im Knoblauchsland
- Verdichtung des Zugtaktes zwischen Fürth und Erlangen schon vor Einführung der S-Bahn
- S-Bahn nach Erlangen im 10 min Takt
- S-Bahn nach Neustadt an der Aisch
- Verbindung von der Gräfenbergbahn mit der Rangaubahn nach Cadolzburg über die Ringbahn / Nürnberg
- Straßenbahn (Stadtumlandbahn) von Fürth in den Fürther Landkreis, nach Erlangen und in den Landkreis Erlangen/Höchststadt
- Modernisierung der Rangaubahn als moderne elektrische Stadtbahn.

Bus

- Kürzere Taktzeiten bei den Bussen statt Ausdünnung
- Beschleunigung der Busse durch Busspuren und Ampelvorrangschaltungen
- Verbesserung des Fahrplanmanagements (Sonderfahrpläne / Events)
- Verbesserung der Bushaltestellen
- Einsatz von Erdgasbussen
- Verbesserung der Busführung im Bereich Nord/Nordwest
- Wieder Einrichtung einer Buslinie in der Oststadt mit dichtem Takt und Führung über die Fürther Freiheit



Nichtmotorisierter Individualverkehr - FußgängerInnen und RadfahrerInnen

- Ausbau der fußläufigen Verbindungen
- Ausbau des Radwegenetzes, insbesondere Abmarkierung eines Radfahrstreifens in der Friedrichstraße und in der Nürnberger Straße
- Einrichtung von weiteren Fahrradstraßen
- Ausbau des Radwegenetzes, unter besonderer Berücksichtigung der Interessen von Kindern und Senioren
- Besser durchdachte Planung von Radwegen z.B. Innenstadtring
- Teilnahme der Stadt Fürth an der nationalen Fahrradkommunalkonferenz
- Zusammenarbeit der Stadt Fürth mit der nationalen Fahrradakademie
- Schaffung von Fahrradstellplätzen
- Besser durchdachte Planung von Fußgängerübergängen (z.B. Zebrastreifen vor dem Marktkauf)

Motorisierter Individualverkehr - Autoverkehr

- Mehr Tempo 30-Zonen und Spielstraßenausweisungen
- Keine Straßengroßprojekte wie z.B. Westumgehung, Autobahnanschluss, ...
- Keine neuen Parkhäuser im Innenstadtbereich genehmigen
- Rückbau von Straßen zur Senkung der Unterhaltskosten
- Einführung einer kommunalen Geschwindigkeitsüberwachung
- Verringerung der Fahrbahn westlich des Sparkassenhochhauses um mindestens 1 Fahrspur, dafür breiterer Gehweg, Rad- und Grünstreifen



Stadtentwicklung – nachhaltig und ohne zusätzlichen Flächenverbrauch

Täglich werden in Deutschland 115 Hektar verbaut, das sind 13 qm pro Sekunde. 90% der Bebauung entfällt auf Siedlungsflächen und dazugehörigen Verkehr und 10% auf siedlungsunabhängige Verkehrsflächen. Die Auswirkungen sind in ökologischer, verkehrlicher und städtebaulicher Hinsicht fatal. Unsere städtischen Freiräume und teilweise auch Schutzgebiete gehen mitsamt ihren Gemeinwohlfunktionen wie Hochwasser- und Grundwasserschutz, Immissionsschutz oder Klimaschutz unwiederbringlich verloren.

Unser Stadtbild außerhalb der Innenstadt degeneriert zu einem globalen Discounter-Einheitsbrei. Mit dem Verlust von Individualität und Kultur geht ein Stück Heimat verloren.

Durch gezielte Stadtplanung sowie mit einer aktiven Wohnungspolitik zielen wir ab auf ein gutes Miteinander von Jung und Alt, Arm und Reich, Mann und Frau unterschiedlicher Herkunft.

Wir fordern deshalb:

- | |
|--|
| • Platz für Menschen statt Platz für Blech und Beton |
| • Vorrang der Innenbereichsentwicklung vor Ausweisung neuer Bauflächen im Außenbereich z.B. durch flächensparende innerstädtische Verdichtung und intelligente Nutzungskonzepte für leer stehende Bausubstanz. |
| • Wegebeziehungen wie z.B. die fußläufige Erreichbarkeit der Nahversorgung, muss in der Bauleitplanung Eingang finden |
| • Aufwertung der Innenstadt durch die Fortführung und geschickte Nutzung des Programms „Soziale Stadt“. |
| • Festsetzungen in Bebauungsplänen für Regenwassernutzung, Entsiegelung, alternative Energien |
| • Für Behörden der Stadt Fürth, insbesondere dem Wasserwirtschaftsamt, gelten die gleichen Umweltbestimmungen und Baumschutzverordnungen wie für alle anderen Bewohner der Stadt Fürth (damit das sinnlose Abholzen von altem Baubestand am Flussufer nicht mehr möglich ist.) |
| • Veröffentlichung aller Architektenpläne, z.B. auf der Homepage der Stadt Fürth |

Wohnen

Lebensqualität wird stark bestimmt durch die Wohnsituation und das dazugehörige Umfeld. Eine durchmischte Sozialstruktur in allen Stadtteilen (ausreichend Sozialwohnungen, verschiedene Wohnungsgrößen in allen Preisklassen) verhindert die Bildung von Ghettos, Problemschulen etc. und trägt somit langfristig zur Reduzierung sozialer Kosten bei.

Auch im Alter wollen Menschen in den eigenen Wohnungen bleiben.

Wir fordern:

- | |
|---|
| • Mehr barrierefreie Wohnungen |
| • Förderung von verschiedenen Wohnmodellen |
| • Ausreichend Freiflächen, Spiel- und Bolzplätze, Hausgärten, Grünflächen |
| • Auflockern der Bebauung in der Innenstadt und in Teilen der Südstadt |
| • Erhalt des Stadtbildes und der historischen Bausubstanz |
| • Sanierung (auch energetisch) |
| • Bestehende Bäume sind im Bebauungsplan verbindlich zu berücksichtigen |
| • Weiterführung des Förderprogramms für Hofbegrünung |

Lebensqualität

Infrastruktur und Naherholung

Über die Kernaufgaben der Erschließung, Ver- und Entsorgung, Schulen etc. hinaus sind vielfältige Einrichtungen Teil des Lebensumfeldes und maßgeblich für die Lebensqualität.

Wir fordern:

•	Wohnortnahe Versorgung (Geschäfte, Schulen, Kinderbetreuung, Kneipen)
•	Stadtteilzentren, Jugendtreffs
•	Sporteinrichtungen
•	Attraktive Spielplätze
•	Ausbau von Geh- und Radwegen
•	Ausreichend Freiräume und Grünflächen
•	Eine lebenswerte Umwelt
•	Erhalt aller Waldbestände
•	Pflege unserer Parks
•	Kostenlose Freizeitangebote
•	Menschenwürdige Unterbringung für Wohnungslose, insbesondere für Frauen
•	Erhalt des Baumbestandes am Flussufer

Ohne Kultur ist alles nichts

GRÜNE Kulturpolitik erschöpft sich nicht im Verteilen von Zuschüssen, sondern setzt Impulse, die in unseren Städten und Gemeinden ein Umfeld schafft, das für die Kulturschaffenden und für unsere Bürgerinnen und Bürger anregend und vielseitig ist. Ziel ist es dabei vielfältige Netzwerke zu schaffen zwischen den Akteuren in Politik, Wirtschaft, Kulturszene und Gesellschaft. Allen Bevölkerungsteilen soll die Teilhabe am kulturellen Leben ermöglicht werden.

Kinder und Jugendliche sollten sich frühzeitig und intensiv mit Kunst und Kultur auseinandersetzen, um unter anderem eine eigenverantwortliche Persönlichkeit entwickeln zu können. Ein Ziel grüner Kulturpolitik ist es deshalb, für eine enge Verbindung von Kultur und Schulen zu sorgen.

Im Bereich der Jugendkultur heißt es Vielfalt erhalten, lokale Verankerung festigen, Teilhabe und Eigeninitiative ermöglichen. GRÜNE Kulturpolitik will deshalb einen Rahmen geben dafür, dass Jugendliche ihre eigene Kultur entfalten können.

Wir wollen deshalb:

- Unterstützung von VHS, Musikschulen, Kunstprojekten, Förderung von Breitenkultur (Vereine, Verbände,...)
- Interkulturelle Angebote
- Unterstützung von kleineren Kulturinitiativen, Kleinkunst und der freien Szene aus einem Alternativ-Kulturtopf z.B. Szene Fürth, O27 Kunstkeller, Szene Fürth, Badstrasse 8, Kofferfabrik, Raum 4 etc.
- Einrichtung von bezahlbaren Übungsräumen für Bands und Gruppen und Einrichtung von günstigen Atelier-Räumlichkeiten für Nachwuchskräfte
- Einführung von sog. Stadtteil-Kulturläden, die Generationen übergreifende Angebote anbieten (z.B. Senioren-Fotogruppe, Tanzgruppe für Kinder, etc.)
- Weiterführung bzw. Erhalt von Veranstaltungen, die es der freien Szene ermöglicht sich aktiv darzustellen (z.B. Gastspiele, Hinterhöfe, Stadtfestival, Uferfest etc.)
- Keine finanziellen Kürzungen bei internationalen Festivals, wie z.B. Jiddisches Lied, Figurentheater, Tanztheater etc.
- Unterstützung offener Kanäle und nichtkommerzieller regionaler Radio- und Fernsehinitiativen
- Rasche und mutige Förderung entstehender Initiativen, finanziell und administrativ (Alternativ-Kulturtopf)
- Ausbau der bestehenden Museumslandschaft in Fürth, insbesondere der kulturellen und geschichtlichen Wiederbelebung des Schlosses Burgfarrnbach
- Rascher Ausbau bzw. Anbau des Jüdischen Museums
- Erhalt der städtischen Kunstgalerie und des Rundfunkmuseums
- Besserer kultureller Austausch und Abstimmung der Metropolstädte Nürnberg, Fürth und Erlangen (z.B. ähnlich Stadtverführungen)
- Vorrangige Vergabe von Aufträgen an regionale Künstler und Künstlerinnen
- Ausbau des Kunstangebotes im öffentlichen Raum der Stadt Fürth
- Ein Finanzkonzept für Fürther Museen, incl. dem Frauenmuseum
- Kontingent stark reduzierter oder kostenloser Angebote für sozial Schwache



Carsten Kunde

Liste 3, Platz 12

Kultur ist mehr als Theater

Aus der Region – für die Region – und zwar gentechnikfrei, ökologisch und fair!

GRÜNE Marktwirtschaft versucht die Zukunft zum Gegenstand der heutigen Politik zu machen. Wir stehen für eine Politik die die kurzfristige Ausrichtung traditioneller Marktwirtschaft überwindet. Das ist ein Gebot der Generationengerechtigkeit.

Kleine und mittelständische Betriebe bilden das Rückgrat der Fürther Wirtschaft. Ein Großteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist in kleinen und mittleren Unternehmen tätig. „Der Mittelstand steht daher in einer besonderen Verantwortung für die Entwicklung von Wachstum und Beschäftigung“. Aus diesen Gründen muss das Augenmerk der Wirtschafts- und Regionalförderung vor allem auf der Unterstützung der kleinen und mittelständischen Unternehmen liegen.

Auch Fürth kann einen beachtlichen Teil dazu beitragen, innerhalb regionaler Kreisläufe zu produzieren und zu konsumieren. Dabei kann die öffentliche Beschaffung und die wirtschaftliche Betätigung der Stadt Fürth einen nicht unerheblichen Beitrag dazu leisten. Das fördert die regionalen Wirtschaftskreisläufe und stärkt das Fürther Handwerk, den Handel und die Landwirtschaft, bindet Kaufkraft in Fürth und schafft somit neue Arbeitsplätze vor Ort. Deshalb sollten Ausschreibungen, soweit rechtlich möglich, mit dem Kriterium der Regionalität versehen werden. Kantinen und Küchen kommunaler Einrichtungen und deren Betriebe sind vorzugsweise aus der Region, und zwar mit gentechnikfrei und ökologisch produzierten Lebensmitteln, zu versorgen.

Gleichzeitig vermeiden regionale Wirtschaftskreisläufe unnötigen Verkehr. Wir fordern die Stadt Fürth als Großverbraucher auf ihre Marktstellung zur Umorientierung zu nutzen um soziale, ökologische und ethische Anliegen in Ihren öffentlichen Ausschreibungen zu integrieren. Dies ist auch im Sinne der EU-Vergaberichtlinien.

Der klassische Einzelhandel in der Stadtmitte, der zu 70% von Frauen geführt wird, ist vom Bau sogenannter Nahversorgungszentren abseits der Innenstädte betroffen.

Deshalb fordern wir:

- Keine neuen Nahversorgungszentren in Fürth.
- Innenstadt-Entwicklung guten Branchenmix und eine gesunde Mischung aus innovativen Filialisten und qualitativ hochwertigen Fachhandel.
- Förderung und Ansiedlung qualitativ hochwertigen Lebensmittelhandels aus der Region.
- Erhalt und Erweiterung der Stelle der Innenstadtbeauftragten.
- Erhalt und Förderung des Vereins Vision Fürth und der Stelle des Stadtmarketing Managers.
- Förderung eines kommunalen Gründerinnen- und Gründerzentrum, in dem Beratung und Kreditvergabe unter einem Dach statt finden.
- Eine zeitgerechte paritätische Besetzung (nach Klein- & Großbetriebe bzw. weiblich männlich) der bei der Stadt angesiedelten Wirtschaftsgremien.
- Einführung eines transparenten, mittelstands-freundlichen, innovationsoffenen, entbürokratisierten und sozialen Vergaberechts

Dagmar Orwen
Liste 3, Platz 5
Gute Geschäfte in Fürth



Die die Gegenwart bereichern und für Zukunft sorgen

Eine moderne und zukunftsfähige Kommunalpolitik stellt das Leben von und mit Kindern in den Mittelpunkt ihrer Anstrengungen. Wir wollen Fürth kindergerechter machen. Dazu gehört und gehören:

Partizipation

- Mitspracherechte für Kinder und Jugendliche bei kommunalen Entscheidungen, die Kinder und Jugendliche betreffen (Kinder und Jugendparlament)

Freizeitangebote

- Kinderspielplätze und verkehrsarme öffentliche Räume für Kinder und Jugendliche als Treffpunkte
- Freizeiteinrichtungen werden bisher meist für Buben geplant (Bolzplätze). In Zukunft sind bei den Planungen immer die Interessen von Mädchen zu berücksichtigen.
- Es sind Konzepte und Freizeitangebote zu entwickeln, die Mädchen Mut machen, ~~die~~ ihr Selbstbewusstsein stärken und ihnen klar machen, dass sie gleichberechtigt sind.
- Unterstützung von Freizeiteinrichtungen und Vereinen für Kinder und Jugendliche

Kindertagesstätten

- Bestmögliche Qualität der Pädagogik in Krippen, Kindergärten und Horten bedeutet Investition in Ausstattung und vor allem in qualifiziertes Personal. Worauf es ankommt:
 - Zeit für Beziehungsarbeit
 - Zeit für Bildungsarbeit
 - Zeit für spezielle Förderung, z.B. Sprachförderung, Förderung für Kinder, die wegen mangelnder Schulreife vom Schulbesuch zurückgestellt wurden
 - Zeit für Elternberatung und aktive Beteiligung von Eltern und Kindern
- Mehr Kinderkrippen- und Hortplätze, flächendeckend verteilt
- Öffnungszeiten, die an den Bedarf der Familien angepasst sind
- Zuschüsse zu Elternbeiträgen für Eltern mit niedrigem Einkommen
- Kostenlose Mahlzeit für Kinder, deren Familien von ALG II oder Grundsicherung leben

Kostenloser Kindergarten als langfristiges Ziel

Die Stadt ist im Augenblick in der Lage, jedem Kind ab dem 3. Lebensjahr einen Kindergartenplatz zur Verfügung zu stellen. Nicht alle Eltern nehmen das in Anspruch, sehr zum Nachteil der Kinder. Um Chancengleichheit zu gewährleisten plädieren wir für einen kostenfreien Kindergarten. Für eine Übergangszeit setzen wir auf ein kostenfreies Kindergartenjahr.

Kinder in Not

DIE GRÜNEN stehen für den Schutz von Kindern in allen Lebenslagen und Notlagen. Deshalb fordern wir die Schaffung einer Anlaufstelle, für Kinder in Not.

Bildung ist der Schlüssel zu persönlicher Selbstverwirklichung, gesellschaftlicher und politischer Mitwirkung und einer erfolgreichen beruflichen Laufbahn.

Lebenslanges Lernen

Unter Bildung verstehen wir GRÜNEN mehr als schulisches Lernen. Lebenslanges Lernen muss sich als Konzept durch das ganze Bildungswesen ziehen. Lernen beginnt mit der Geburt.

Während der Schulzeit spielen als Bildungsangebote neben dem Unterricht auch außerschulische Angebote eine große Rolle. Dazu zählen beispielsweise Vereinsaktivitäten, Musikunterricht, Jugendgruppen Ausbildung und Studium gehören für junge Menschen ebenso zum Bildungsprozess wie berufliche Weiterbildung bzw. Spezialisierung für Erwachsene.

Auch ein gutes Angebot an Umweltbildung, interkultureller und demokratischer Bildung spielt eine große Rolle. VHS, Vereine, Musikschule, multikultureller Frauentreff, etc. sind durch die Stadt entsprechend zu unterstützen.

Menschen brauchen in bestimmten Lebenslagen besondere Bildungsangebote. Deshalb sind gezielte Angebote für Seniorinnen und Senioren, behinderte Personen, Migrantinnen und Migranten notwendig. Auch Angebote zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit von (werdenden) Eltern dürfen nicht fehlen. Besonders wichtig ist berufliche Fortbildung und Unterstützung für arbeitssuchende Menschen.

Der Zugang zu Bildungsangeboten der unterschiedlichsten Anbieter muss grundsätzlich jeder Bürgerin und jedem Bürger offenstehen. Ein Kontingent kostenfreier Angebote für Bedürftige ist als festes Angebot einzukalkulieren. Mit einem vielfältigen Bildungsangebot sollen alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, sich im Bereich ihrer persönlichen Bedürfnisse und Interessen zu bilden. Dies sehen wir als wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in einer lebens- und liebenswerten Stadt.

Auch wenn Bildungspolitik Ländersache ist, kann die Stadt ihren eigenen Beitrag dazu leisten eine Chancengleichheit für SchülerInnen zu verwirklichen.

Dazu zählt:

- Vergabe von Gutscheinen zum Kauf von Schreibwaren für SchülerInnen aus bedürftigen Familien, Erhöhung im ersten Schuljahr für die Erstausrüstung.
- Gesunde Lebensmittel für alle Kinder und Jugendliche in allen Bildungseinrichtungen
- Einführung eines qualifizierten Ganztageschulungsangebotes für die Grund- und Hauptschule
- Kostenlose Selbstbehauptungskurse (Wendo) für Mädchen aller Jahrgangsstufen als kostenloses Wahlfach an den Schulen und den Sportvereinen.
- Schaffung kleiner Klassen
- Schulsozialarbeiter an alle Schulen

Lydia Bauer-Hechler
Liste 3, Platz 9
Wir rechnen mit dir



Familie ist da, wo Kinder sind

Presseberichte in jüngster Zeit über vernachlässigte und misshandelte Kinder haben uns alle aufgeschreckt. Um dies zukünftig besser vermeiden zu können, fordern wir:

- Ein Netzwerk für Präventionen
- Unterstützung von Familien in Krisensituationen
- Beratung und Begleitung von jungen Familien
- Familienfreundliche Arbeitsbedingungen
- Weihnachtsgeld für sozial schwache Familien
- Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz

Die Armut wächst - ein Leitfaden für Sozialleistungen

"Armut ist keine Schande" sagte man früher. Wir sollten uns von Schuldzuweisungen entfernen und den Betroffenen mit Respekt begegnen. Vor etwa 10 Jahren waren in besonderem Maß ältere Frauen von Armut betroffen. Es hieß, "Armut ist alt und weiblich". Heute ist Armut jung, man spricht von "Infantilisierung" der Armut. Wer viele Kinder hat oder allein erziehend ist, trägt ein größeres Armutsrisiko.

Um die Situation für die Betroffenen zu verbessern werden wir uns einsetzen für:

- Einen Leitfaden für Menschen, die von Armut betroffen sind:
- Umfassende Informationen für Betroffene von Seiten der Stadtverwaltung über alle Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten
- Persönliche Berater als Ansprechpartner für jeden
- Reguläre Beteiligung von Betroffenen, und aller politischen Gremien am „Runden Tisch Armut“
- Sicherung bezahlbaren Wohnraumes durch die WBG
- Einführung eines städtischen Zuschusses für Heizkosten bei gleichzeitiger Beratung zum Energiekosten sparen
- Eine Halbtagsstelle zur Wohnungsvermittlung von Menschen die von Obdachlosigkeit bedroht sind
- Menschenwürdige Unterbringung obdachloser Frauen
- Angebot von kostenlosen warmen Essen für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien

Sozialpass, Fürth-Pass

Der Sozialpass soll alle kostenlosen und verbilligten Angebote für die berechtigten Personen aufführen. Damit soll ihnen und besonders den betroffenen Kindern die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe gesichert werden.

Der Pass muss zusätzlich enthalten:

- Kostenlose oder stark ermäßigte Eintritte im Schwimmbad, in den Museen, zu Aufführungen im Theater, Kulturforum, Comödie, in den Kinos, im Fußballstadion
- Bezug von verbilligten Monatskarten für den Öffentlichen Personennahverkehr
- Angebote für Computer- und Internetnutzung
- Kostenlose oder stark ermäßigte Teilnahme an Angeboten von Sportvereinen, der Musikschule und der VHS

Speziell für ALG II Empfängerinnen bzw. Empfänger

• Einrichtung einer Beschwerdestelle für ALG II EmpfängerInnen
• Einflussnahme des Stadtrates auf die ARGE
• Respektvoller Umgang der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gegenüber ihren Kunden
• Für Kunden freundliche Strukturen, z.B. feste persönliche Ansprechpartner, die auch telefonisch erreichbar sind
• Stadtteilarbeitskreise (Gemeinwesenarbeit)
• Statt entwürdigender und perspektivloser 1-€-Jobs sind sozialversicherungspflichtige und tarifvertragliche Arbeitsverhältnisse für Langzeitarbeitslose anzustreben, die auch wie früher (Hilfe zur Arbeit, ABM) eine Brücke zum 1. Arbeitsmarkt herstellen können.
• Kinderarmut muß durch erhöhtes Sozialgeld, besonders im schulpflichtigen Alter sowie durch kommunale Fonds („Schultopf“) verhindert werden, Kitagutscheine, die kostenloses Mittagessen beinhalten und Kinderzuschläge müssen allen Hartz IV- Kindern zustehen.

Seniorinnen und Senioren in Fürth

Fürth bleibt zurzeit noch vom demografischen Wandel verschont!

Nein im Ernst: Fürth ist eine der Städte mit hohem Kinderanteil. Doch auch bei uns Leben natürlich viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ihren persönlichen Bedürfnissen denen die Stadt gerecht werden muss. Dazu gehören vielfältige Angebote im Bereich Wohnen, Freizeit und Verkehr, die speziell auf ältere Menschen zugeschnitten sind.

Deshalb fordern wir:

• Hilfe für SeniorInnen zum selbstbestimmten Leben
• SeniorInnenbüros und Beratungsstellen in den Stadtteilen
• Beratung von Vermietern und Vermieterinnen bezüglich Fördermöglichkeiten; z.B. Seniorengerechtes umbauen von Wohnungen
• Förderung von Projekten z.B. ein Generationen übergreifendes Wohnen und weiteren Formen von Seniorenwohnprojekten
• Fördern von Selbstverteidigungskursen für Senioren

Behinderte Menschen nehmen am öffentlichen Leben teil

Damit behinderte Menschen am öffentlichen Leben teilhaben können setzen wir uns ein für:

• Barriere freie Zugänge in allen öffentlichen Einrichtungen
• Weitere Umrüstung der Ampelanlagen für Sehbehinderte
• Ermäßigte Eintrittspreise
• Einrichtung eines städtischen Härtefonds
• Wohnformen für selbstbestimmtes Leben

Brigitte Dittrich
Liste 3, Platz 3
Zukunft sichern



Interkulturelles Leben in Fürth

Für die Grünen sind die vielen ausländischen BewohnerInnen in Fürth ein wichtiger und ebenbürtiger Teil der hiesigen Stadtbevölkerung. Wir wenden uns deshalb gegen eine Diskriminierung dieser Bevölkerungsgruppe.

Deshalb fordern wir:

- | |
|---|
| • Ein gleichberechtigtes Miteinander von Deutschen und Migranten und Migrantinnen |
| • Auf der Basis der im Grundgesetzes verankerten Gleichberechtigung von Mann und Frau ein gleichberechtigtes Miteinander |
| • Schaffung einer zusätzlichen Stelle für Integrationsberatung unter Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse von Mädchen und Frauen |
| • Ganztagschulen |
| • Bei Bedarf ausreichend qualifizierte Sprachlernklassen |
| • Interkulturelles Training in KiGa / Schule und für städtische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen |
| • Zusammenarbeit mit Vereinen und Gruppen |
| • Erstellung eines Interkulturellen Stadtplanes |
| • Muslimisches Gräberfeld in der Stadt Fürth |

Demokratie und Bürgerrechte

- | |
|---|
| • Keine Unterstützung von nationalsozialistisch orientierten Vereinigungen und Parteien durch die Stadt Fürth |
| • Keine Vergabe von öffentlichen Räumen (inkl. Stadthalle) an faschistische Organisationen und Parteien (z.B. NPD) |
| • Weitest gehende Verhinderung von Aufmärschen faschistischer Organisationen an öffentlichen Plätzen durch rasches städtisches Eingreifen |
| • Direkte Einflussnahme und Engagement der Stadt Fürth zur Verhinderung von sog. Nazitreffpunkten z.B. in diversen Gaststätten etc. |
| • Aktive Solidarisierung der Stadt Fürth mit der Stadt Gräfenberg und seinen Mitbürger und Mitbürgerinnen gegen faschistische Aufmärsche |
| • Aktive Aufarbeitung der Geschichte der Stadt Fürth im Nationalsozialismus (z.B. Arisierung in Fürth, Ehrenbürger der Stadt Fürth) |
| • Erhalt und weitere Unterstützung des multikulturellen Frauentreffs |

Wir lehnen entschieden das Auslieferungslager in Fürth ab.

Wir fordern deshalb, dass politische Flüchtlinge human behandelt und Bürgerkriegsflüchtlinge angemessen betreut werden. Dies beinhaltet, dass kein Mensch wegen seiner Hautfarbe, Religion, politischen Einstellung und seines Geschlechts ausgewiesen wird.

Bernhard Huber
Liste 3, Platz 8
Mitreden ist RECHT



Frauen und Männer in der Stadt

Leben geschlechtergerechter gestalten: GRÜNE Politik in den Kommunen

Kommunale Beschlüsse dürfen eine klassische Rollenzuschreibung der Geschlechter nicht weiter zementieren. GRÜNE Politik will deshalb eine selbst bestimmte Teilhabe von Frauen und Männern in allen gewünschten Bereichen.

Wir fragen bei politischen Entscheidungen nach den Auswirkungen auf die Lebenssituation der Menschen. Im Bereich der Stadt- und Verkehrsplanung sind die Bedürfnisse des Wohnumfelds, der Mobilität und Erreichbarkeit sowie der Sicherheit von Frauen, Männern und Kindern gleichermaßen zu berücksichtigen. Im Bereich der Gewaltprävention unterstützen die Grünen Projekte und Einrichtungen, die für eine geschlechtersensible Arbeit mit Opfern und eine geschlechterspezifische Arbeit mit Täter und Täterinnen stehen.

Bei der Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf und Kindern fordern wir rechtliche Ansprüche auf einen Kinderbetreuungsplatz. DIE GRÜNEN setzen sich weiterhin für kommunale Projekte einer geschlechtergerechten Berufsorientierung ein, z.B. „Girlsday“ bzw. „Boysday“.

Kommunale Entscheidungen sind für alle Bürgerinnen und Bürger direkt spürbar. DIE GRÜNEN stehen für eine selbstbewusste und engagierte kommunale Frauenpolitik, solange Männer immer noch wichtige Positionen inne haben und diese nicht freiwillig hergeben wollen.

Für Fürth bedeutet dies

- | | |
|---|---|
| • | Spezielle Förderung und Qualifizierungsangebote für Frauen zur Erlangung von Leitungsfunktionen |
| • | Besetzung von Führungspositionen bevorzugt durch Frauen |
| • | Referentinnen und Bürgermeisterin |
| • | Aufstocken der Stellen für die städtische Gleichstellungsbeauftragte |
| • | Mehr Frauen im Fürther Ehrenweg |
| • | Gesundheitswegweiser für Frauen (Migrantinnen) |
| • | Angebot von Kinderbetreuungsstellen für berufstätige Frauen und Männer |
| • | Anlaufstelle für obdachlose Frauen in Fürth sowie eine frauengerechte Unterbringung und Betreuung |
| • | Unterstützung des Frauenhauses |
| • | Beratungsstelle für Migrantinnen mit Gewalterfahrung |

DIE GRÜNEN Fürth fordern weiterhin die konsequente Umsetzung des Gender Mainstreaming bei der Stadt Fürth, und in den Planungen aller Belange der Bevölkerung. Gender Mainstream bedeutet dabei, dass bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

Gerade am Bereich der Verkehrsplanung fallen die Unterschiede zwischen männlicher und weiblicher Verhaltensweise besonders stark auf. Während des Tages sind z.B. 75 % der ÖPNV Benutzer Frauen, am Abend bis in die Nacht sind es 75% Männer. Deshalb ist es sehr wichtig bei Verkehrszählungen auch das Geschlecht mit zu berücksichtigen.

Petra Büttner-Krauß
Liste 3, Platz 11
Frauen in die Chefsessel



Frauen und Männer in der Stadt

Im öffentlichen Raum fällt das Missverhältnis bei näherer Betrachtung noch extremer auf. Zu 95 % sind Frauen und Kinder von häuslicher Gewalt, die durch Männer ausgeübt wird, betroffen. Auch im öffentlichen Raum sind Frauen und Kinder weit häufiger sexuellen Übergriffen ausgesetzt.

Ein weiterer wesentlicher Punkt in der Umsetzung des Gender Mainstream ist die Haushaltsplanung einer Kommune. Der Haushaltsplanung kommt durch die Anreiz- und Steuerungswirkungen, die die Strukturierung der Ein- und Ausgaben hat, besondere Bedeutung zu. Mit der Verteilung von Ressourcen im Haushaltsplan werden Aufgabenstellungen definiert und politische Prioritäten gesetzt.

Der Haushalt der Stadt Fürth ist deshalb ein zentraler Ansatzpunkt für Gender Mainstreaming.

Deshalb fordern wir:

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Bestandsaufnahme der Qualität und Wirksamkeit der öffentlichen Dienstleistungen entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen von Bürgerinnen und Bürgern. |
| <ul style="list-style-type: none">• Faire und ausgewogene Haushaltspolitik im Hinblick auf die Verringerung von Ungleichheiten und zur Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft. |
| <ul style="list-style-type: none">• Prüfung, ob die Zuteilung der Mittel in angemessener und ausgewogener Weise den unterschiedlichen Bedürfnissen und Forderungen von Männern und Frauen entspricht. |

Gesundheit

Die Erkenntnis „Armut macht krank“ gilt in zunehmender Schärfe. Für grüne Gesundheitspolitik hat die soziale ungleiche Verteilung von Gesundheit entscheidende Bedeutung. Umweltgifte im Wohn-, Freizeit- und Arbeitsbereich gefährden zunehmend die Gesundheit. Soziale Benachteiligungen durch die Hartz-Gesetze gehen auch hier häufig mit verstärkter Gesundheitsbelastung einher.

Die vorherrschende Gesundheitspolitik leugnet diesen Zusammenhang und stellt Krankheit als individuell verschuldetes Schicksal dar. Statt Gesundheit zu bewahren, Präventionsmaßnahmen und Programme an Schulen und am Arbeitsplatz zu fördern, wird lediglich am Symptom gearbeitet – nicht aber an der Ursache der Erkrankung.

Deshalb bedeutet grüne Gesundheitspolitik eine enge Verzahnung mit sozialen und ökologischen Fragen. Daraus folgt, dass sich die grüne Gesundheitspolitik in Arbeits-, Sozial, Wohn-, Verkehrs-, Energie-, Abfall- und Landwirtschaftspolitik einmischt.

Im Einzelnen schlagen wir vor:

- Einrichten von regionalen und kommunalen Gesundheitskonferenzen zur Benennung der Gesundheitsprobleme und Entscheidung der gesundheitlichen Sicherung und Versorgung. Dabei sollen nicht nur die Kassen und Krankenhäuser teilnehmen, sondern auch die Selbsthilfegruppen, Bürgerinitiativen und Umweltverbände.
- Stärkung der Demokratisierung im Gesundheitswesen, z.B. durch Stärkung der PatientInnenrechte und die strikte Einhaltung des Datenschutzes
- Erhalt und Förderung der Naturheilkunde, auch in öffentlichen Einrichtungen
- Errichtung eines Gesundheitszentrums in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen zur besseren Prävention
- Gesundheitserziehung u.a. durch gesunde Essensangebote in Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen der Stadt
- Einrichtung eines städtischen Härtefonds für Zuschüsse zu z.B. Sehhilfen, Hörgeräten usw. für sozial Schwache
- Ausbau und Verstärkung von Präventionsmaßnahmen im Gesundheitssystem, insbesondere an Schulen z.B. durch „Gesundheitserziehung“, „Gesunde Ernährung und gesundes Kochen“, mehr Sportunterricht
- Ausbau der Pflege- und Ärztenetzwerke im Stadtgebiet zur besseren Versorgung von Patienten
- Öffentliche Einrichtungen gehen mit einem guten Beispiel voran, z.B. beim gesunden und ökologisch angebauten Essensangebot in (Schul-)Kantinen, Cafeteria etc.

21

Kamran Salimi
Liste 3, Platz 6
Gesundheit für Alle



Im Bereich des Klinikum Fürth fordern wir:

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Erhalt des Klinikum Fürth in kommunaler Trägerschaft, auch über den Tarifvertrag TV Zukunftssicherung hinaus gemäß der Zusagen der Stadt Fürth bis 2015 |
| <ul style="list-style-type: none">• Kein Outsourcing von Teilbereichen des Klinikums |
| <ul style="list-style-type: none">• Beteiligung des Landkreises an der Finanzierung des Klinikums, und keine öffentliche Unterstützung von privatwirtschaftlich betriebenen Häusern als sog. natürliche Konkurrenz zum Kommunalen Haus |
| <ul style="list-style-type: none">• Einrichtung einer Palliativstation zur besseren Versorgung von schwerstkranken Tumorpatienten |
| <ul style="list-style-type: none">• Einrichtung einer Hospiz-Station unter Mitwirkung des Hospizvereins Fürth |
| <ul style="list-style-type: none">• Einführung von Naturheilverfahren am Klinikum in Ergänzung mit der bisherigen Schulmedizin |
| <ul style="list-style-type: none">• Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Behandlung von Erkrankungen |

Dieses Kommunalwahlprogramm ist gemeinsam mit allen GRÜNEN des Kreisverbandes, den Grün-Interessierten und Sympathisanten entstanden. Eigens dazu hat der Kreisverband Fürth den ersten Entwurf ihres Programmes online in das Internet gestellt, um somit jedem/r interessierten Person die Möglichkeit zu geben, hier ihre Ergänzungen, Ideen, Kritik und Wünsche ein zu bringen.

Das Ergebnis nach zwei Monaten kann sich sehen lassen. Eine Vielzahl von Bemerkungen, konkreten Vorschlägen, Hinweisen und Formulierungen haben nun das Kommunalwahlprogramm der GRÜNEN Fürth erstmals in einer weitestmöglich basisdemokratischen Form entstehen lassen, die sicherlich bundesweit seines gleichen sucht.

Web: <http://programm.gruene-fuerth.de>

Stadtratsliste BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fürth



1 Galaske Waltraud	2 Riedel Harald
3 Dittrich Brigitte	4 Berthold Lothar
5 Orwen Dagmar	6 Salimi Kamran
7 Weber-Thumulla Sabine	8 Huber Bernhard
9 Bauer-Hechler Lydia	10 Bredecke Michael
11 Büttner-Krauß Petra	12 Kunde Karsten
13 Grashey Rotraut	14 Jungesblut Werner
15 Gerhard Andrea	16 Diekmann Gregor
17 Amon Anna	18 Thumulla Jörg
19 Vogel Andrea	20 Trawally Ruben
21 Stoll Gabi	22 Foerster Dr. Thomas
23 Grashey Eva	24 Stein Dr. Josef
25 Szabo Barbara	26 Scharf Michael
27 Geringer Evelyn	28 Eschler Christian
29 Rausch Cornelia	30 Stenger Thibaud
31 Du Mont Anette	32 Adler Wolfgang
33 Sauer Mignon	34 Dobner Mischa
35 Pohl Barbara	36 Sattler Wolfgang
37 Romann Gisela	38 Haberl Peter
39 Wollrab Eva	40 Kilger Walter
41 Pfann Dorothee	42 Fischer Dr. Ulrich
43 Ullrich Lucia	44 Szabo Istvan
45 Schuber Ingrid	46 Eschler Christoph
47 Pohl Lisa	48 Arbesmeier Xaver
49 Krauß Elke	50 Sonnenhol Jürgen